

# Das EU-Berufsbildungsprogramm LEONARDO da Vinci in Deutschland

## **Bent Paulsen**

*Leiter der Nationalen  
Koordinierungsstelle  
LEONARDO da Vinci im  
Bundesinstitut für Berufs-  
bildung, Berlin*

*Eine Bilanz der Arbeiten im Programm LEONARDO da Vinci in den Jahren 1995–1998 zeigt sehr deutlich, daß dieses Programm eine wesentliche Bedeutung für Berufsbildungspolitik und -praxis gewonnen hat: In der Vielfalt und Vielzahl der geförderten Projekte spiegeln sich die aktuellen Fragen und Probleme, mit denen sich Praktiker der Berufsbildung konfrontiert sehen und an deren Lösung sie gemeinsam mit europäischen Partnern arbeiten. Diese Arbeiten und ihre Ergebnisse sind daher auch von Interesse für die nationale Berufsbildungspolitik.*

*Im folgenden wird aus dieser Sicht eine Bewertung der Ausschreibung zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie der geförderten Projekte unter deutscher Leitung im Zeitraum 1995–1998 vorgenommen.*

## **Bedeutung des LEONARDO-Programms für die deutsche Berufsbildung**

Seit dem Beginn Europäischer Berufsbildungsprogramme Mitte der achtziger Jahre haben zahlreiche EU-geförderte Projekte Lösungen für Probleme in der Berufsbildung entwickelt. Im Rückblick ist festzustellen, daß die Ergebnisse dieser Projekte noch nicht im wünschenswerten Ausmaß ihren Niederschlag in der breiten Berufsbildungspraxis gefunden haben. Ebenso hat auch die Berufsbildungspolitik das Anregungspotential der dort entwickelten Lösungen noch nicht voll ausgeschöpft. Die beträchtlichen Finanzmittel für EU-Berufsbildungsprogramme legitimieren sich auf Dauer aber nur dann, wenn ihre Ergebnisse – nach kritischer Prüfung – Eingang finden in die breite Berufsbildungspolitik und -praxis auf nationaler Ebene.

Vor diesem Hintergrund sieht sich das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) als nationales und internationales Kompetenzzentrum für Berufsbildung mehr als bisher herausgefordert, die in den EU-geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekten erarbeiteten Ergebnisse aufzugreifen und zu verstärken. Dazu wird es nötig sein, nicht nur – wie bisher – den Fach- und Sachverstand des BIBB bei der Begutachtung von Projektanträgen aktiv einzubringen, sondern auch die Begleitung und Auswertung der aus deutscher Sicht relevanten Projekte zu intensivieren.

Trotz der eindeutigen Verantwortung jedes EU-Mitgliedstaats für Inhalt und Gestaltung der Berufsbildungspolitik im Sinne des Subsidiaritätsprinzips kann nicht übersehen werden, daß die Inhalte und die Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung nicht mehr an den nationalen Grenzen Halt machen. Beispielhaft läßt sich dies darstellen an den Entwicklungen zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der beruflichen Bildung; hier haben die Ergebnisse transnationaler Projekte einen wesentlichen Beitrag zur Erprobung neuer Lehr- und Lernmethoden geleistet. Ebenso beispielhaft kann auf die Entwicklung europäischer Dimensionen in unterschiedlichsten beruflichen Anforderungsprofilen verwiesen werden, die mit Hilfe transnationaler Projekte entwickelt und praktisch erprobt werden.

## **Allgemeine Entwicklung der Ausschreibungen 1995 bis 1998**

Die Beteiligung von Antragstellern hat sich im Laufe der bisher vier Ausschreibungsrounden sowohl in Deutschland als auch europaweit diskontinuierlich entwickelt: Nach einer außerordentlich hohen Zahl eingereicherter Anträge im ersten Jahr (457) ging es in den beiden Folgejahren jeweils beträchtlich zurück (1996: 305; 1997: 206), stieg jedoch in der Ausschreibung 1998 wieder an auf 358 Anträge.

Seit Beginn des Programms sind europaweit nahezu 3 000 Projekte bewilligt worden. Für

die über 300 Projekte unter deutscher Leitung stand insgesamt ein Fördervolumen von rund 180 Mio. DM an europäischen Zuschüssen bereit. Durch die erforderlichen Eigenleistungen der Projektpartnerschaften belaufen sich die Aufwendungen dieser Projekte damit auf über 220 Mio. DM.

### **Fachliche Beratung und Information von Antragstellern durch die Koordinierungsstelle BIBB**

Seit 1995 ist die Quantität und die Qualität der eingereichten Anträge kontinuierlich angestiegen. Die Zahl der weitgehend durchgearbeiteten Antragsentwürfe hat seit 1995 sehr stark zugenommen. In die Beratung und Bewertung der Anträge wurden häufig die Fachabteilungen des BIBB einbezogen mit dem Ziel, damit die berufsbildungspolitische und -praktische Relevanz der Projekte zu erhöhen.

Die Koordinierungsstelle BIBB hat seit Programmbeginn 920 der insgesamt über 1 300 eingereichten Anträge fachlich begutachtet. Die Ergebnisse der fachlichen Begutachtungen wurden dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie dem nationalen Begleitausschuß zur Abstimmung vorgelegt und anschließend an die Europäische Kommission weitergeleitet.

Das Entscheidungsverfahren über die eingereichten Anträge hat sich bisher in jedem Jahr über einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr hingezogen. Der mehrstufige Entscheidungsprozeß auf nationaler und europäischer Ebene war jedoch für die Antragsteller mit einem hohen Maß an Intransparenz verbunden. Schriftliche Bewilligungen ebenso wie Ablehnungen von Anträgen erfolgen ausschließlich seitens der Europäischen Kommission ohne Mitteilung von Gründen. Seit dem zweiten Programmjahr wurden von der nationalen Koordinierungsstelle auf Anfrage fachliche Auskünfte zu

den Ablehnungsgründen gegeben. Dies hat erkennbar zur Qualitätsverbesserung von wiedereingereichten Anträgen geführt.

Von den über 300 geförderten LEONARDO-Projekten unter deutscher Leitung wurden seit Programmbeginn 205 Projekte von der Koordinierungsstelle BIBB fachlich betreut, darunter 16 Forschungsprojekte; die übrigen verteilten sich auf die Bundesanstalt für Arbeit, den Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen und die nationale Agentur für den Fremdsprachenbereich.

### **Teilnehmende Staaten, Beteiligung von MOE-Staaten**

Der Kreis der teilnehmenden Staaten hat sich seit 1995 erhöht: Konnten im ersten Jahr gleichberechtigte Projektpartnerschaften ausschließlich zwischen berufsbildenden Einrichtungen der 15 EU-Mitgliedstaaten sowie der drei EWR-Staaten Island, Fürstentum Liechtenstein und Norwegen gebildet werden, so sind bis einschließlich Anfang November 1998 folgende EU-Vor-Beitrittsstaaten hinzugekommen: Estland, Lettland, Litauen (seit November 1998), seit Ende 1997 Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Zypern. Seit Frühjahr 1999 sind auch Slowenien und Bulgarien beteiligt. Die Beteiligung von berufsbildenden Einrichtungen der Schweiz ist unter der Bedingung möglich, daß hierfür keine EU-Gemeinschaftszuschüsse verwendet werden; hierfür werden vom zuständigen Bundesamt für Bildung und Wissenschaft nationale Zuschüsse bereitgestellt.

Mit der Öffnung des Programms nach Mittel- und Osteuropa (MOE) ist, wie die Ergebnisse der Ausschreibung 1998 zeigen, die Häufigkeit und Anzahl von Partnerschaften zwischen deutschen Berufsbildungseinrichtungen und denen in den MOE-Staaten sprun-

haft gestiegen: In der von der Europäischen Kommission erarbeiteten vorläufigen internen Auswertung der zu bewilligenden Projekte des Jahres 1998 hat Deutschland in bezug auf Partnerschaften mit diesen Ländern die Spitzenposition inne. Im übrigen erstrecken sich die Partnerschaften deutscher Berufsbildungsinstitutionen gleichmäßig über alle teilnehmenden Staaten.

### **Schwerpunkte der Projektarbeit**

#### *a) Verbesserung der betrieblichen Berufsbildungspraxis*

Seit Beginn des Programms war es erklärtes Ziel, innovative Konzepte zur Lösung von Problemen in der betrieblichen Berufsbildungspraxis zu fördern, insbesondere unter Beteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen. Die Antragstellung durch solche Unternehmen ist jedoch europaweit eher der Ausnahmefall geblieben, wogegen die Anzahl der Projekte, an denen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beteiligt sind, kontinuierlich gesteigert werden konnte.

Thematisch spielt Berufsbildung in KMU seit Programmbeginn eine stetig wachsende Rolle: Sowohl in den Projekten im Bereich der Ausbildung (hier vor allem die Anpassung der betrieblichen Ausbildungsmethoden an neue Ausbildungsmedien und neue fachliche Schwerpunkte), ganz besonders jedoch im Weiterbildungsbereich stehen Themen von KMU im Mittelpunkt sehr vieler Projekte: War zunächst die Entwicklung von betrieblichen Qualifizierungskonzepten zur Bewältigung des technologischen Wandels noch ein eher allgemeines Thema, so konzentrierten sich seither die Projektthemen zunehmend zum einen auf die Umsetzung umwelttechnologischer Entwicklungen in der Berufsbildung handwerklicher Betriebe, auf die Qualitätsverbesserung außerbetrieblicher Weiterbildungsangebote, auf die Qualifizierung der Führungskräfte in KMU, auf den

gemeinsamen europäischen Markt (neue Marketingstrategien etc.) sowie in der neuesten Ausschreibung auf die Frage, wie unternehmerisches Denken in der Berufsbildung gefördert werden kann. Eines der zentralen Themen ist für den Bereich des Handwerks darüber hinaus die Weiterbildung für Restaurierungstechniken in allen Gewerken.

Die rasante technologische Entwicklung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ist nicht zuletzt auch das Thema einer wachsenden Anzahl von Projekten, die sich vor allem mit der Entwicklung der Medientechnologie und ihrer konkreten berufsfachlichen Auswirkungen befassen.

#### *b) Weiterentwicklung der Berufsbildungssysteme*

Ein weiteres Programmziel war es, mit Hilfe der Ergebnisse transnationaler Projektkooperation Lösungen für Probleme in den Berufsbildungssystemen zu entwickeln. Jenseits der ordnungspolitischen Aspekte konzentrierten sich die Projektanträge seit Beginn dabei zum einen auf Ansätze zur Überwindung sozialer Ausgrenzung (zum Beispiel durch Entwicklung neuer methodisch-didaktischer Konzepte), zum zweiten auf Ansätze zur Verbesserung der Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung und zum dritten auf Versuche, europaweite Maßstäbe für Berufe zu setzen, die aufgrund der technologischen Entwicklung sowohl neue nationale als auch europaweite Beschäftigungsfelder versprechen (zum Beispiel Euromechaniker). Bei diesen Themen sind Ausbilder, Berufsschullehrer und auch die Auszubildenden selbst unmittelbare Zielgruppen der Projekte. In enger Verbindung mit der Ausweitung der Mobilitätsförderung für Auszubildende und Ausbilder stehen in diesem Zusammenhang solche Pilotprojekte, die für einzelne Berufsfelder grenzüberschreitende gemeinsame Ausbildungsabschnitte entwickeln und hierdurch dazu beitragen wollen, daß grenzüberschreitende Ausbildung ohne Qualitätsein-

bußen für Auszubildende wie Betriebe realisiert werden kann.

#### *c) Transnational kooperative Berufsbildungsforschung*

Mit dem Programm LEONARDO da Vinci ist auch die Förderung von europäischer angewandter Berufsbildungsforschung unter dem Kennzeichen „Erhebungen/Analysen“ auf eine neue Grundlage gestellt worden. Projektpartnerschaften unter deutscher Leitung haben – einschließlich verschiedener Fachabteilungen des Bundesinstituts für Berufsbildung – mit ihren qualitativ hochwertigen Anträgen eine überdurchschnittlich hohe Erfolgsquote erreichen können. Im Zentrum der Projektthemen standen vergleichende Studien über die Auswirkungen veränderter Qualifikationsanforderungen auf die Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse. Unter diesem Generalthema wird eine große Bandbreite von Einzelthemen bearbeitet, die von der engeren berufsfachlichen Vergleichsuntersuchung in der Metallverarbeitung und Lebensmittelindustrie bis hin zur Entwicklung integrierter Qualifizierungsmodelle auf regionaler Ebene reicht.

Mit der Arbeit der Projekte an ihren jeweiligen Themen wurde sehr früh der Aufbau eines europäischen Netzwerks angewandter Berufsbildungsforschung verbunden, an dem die Koordinierungsstelle BIBB maßgeblichen Anteil hat. Ziel ist, zum einen die methodischen Standards vergleichender Berufsbildungsforschung europaweit zu verbessern, zum anderen, den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis weiter voranzubringen.

### **Auswertung und Verbreitung der Ergebnisse**

Da die Mehrzahl aller bewilligten Projekte über eine dreijährige Laufzeit gefördert wird, hat sich – wie erwartet – die Zahl der zeitgleich laufenden Projekte von Jahr zu Jahr

kumulativ erhöht. Daher sind bislang auch nur vereinzelte Projektergebnisse der Europäischen Kommission übergeben worden. Ende 1998/Anfang 1999 werden die ersten rund einhundert Projekte unter deutscher Leitung ihre Ergebnisse vorlegen. Die Europäische Kommission hat es den Projekten nicht von vornherein zur Pflicht gemacht, ihre Ergebnisse den nationalen Koordinierungsstellen zur Auswertung einzureichen. Dies verursacht bei der Nationalen Koordinierungsstelle einen enormen Informationsbeschaffungsaufwand. Unter Berücksichtigung des Auftrags, das Programm insgesamt und insbesondere die Projektergebnisse einer berufsbildungspolitischen und -praktischen Bewertung zugänglich zu machen, muß dieser Aufwand allerdings in Kauf genommen werden: Die Bewertungsarbeiten müssen sich ganz besonders darauf konzentrieren, die Transferierbarkeit der Ergebnisse sowie ihre Nachhaltigkeit in bezug auf Berufsbildungspolitik und -praxis zu ermitteln und dieses Ergebnis den an der Berufsbildung in Deutschland Beteiligten zugänglich zu machen.